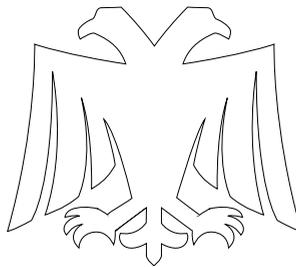


HANSISCHE STUDIEN

HERAUSGEGEBEN
VOM
HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

BAND XXXIV



2025

c a l l i d u s .

Kulturelle Einflüsse im Hanseraum

herausgegeben von

Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky

2025

c a l l i d u s .

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch
die Possehl-Stiftung Lübeck und des Historischen Seminars der Universität Hamburg

POSSEHL
Stiftung



Impressum

© 2025 callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen
Alle Rechte vorbehalten. 1. Auflage

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion
Roman Czaja, Jürgen Sarmowsky

Umschlagfoto
Der Artushof in Thorn, Mitte des 18. Jh.s, Archiwum Państwowe w Toruniu (Staatsarchiv Thorn),
Sign. Kart. 427 T. 143; Autor unbekannt, nach einer Zeichnung von J. F. Steiner, veröffentlicht in:
Atlas Historyczny Miast Polskich, Bd. I: Prusy Królewskie i Warmia, hg. v. Antoni Czacharowski, H. 2:
Toruń (Thorn), bearb. v. Janusz Tandecki, Zenon Koziół, Toruń 1995, Abb. 15.

Verlag / Gesamtherstellung
callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar

Printed in the EU
ISSN 1617-061X
ISBN 978-3-949534-35-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber..... VII

Aufsätze

Michael Borgolte
Die Hanse in der Globalgeschichte.
Bemerkungen zur Forschungslage 1

Mieczysław Grabowski
Archäologie einer frühen Globalisierung?
Funde und Befunde aus Alt Lübeck und Lübeck
als Indizien für internationalen Kulturaustausch..... 21

Michał Starski
Aus Kolonisten werden Bürger.
Die materielle Kultur der Kleinstädte
im spätmittelalterlichen Danziger Pommern..... 45

Albrecht Cordes
„Wir werden von unseren Herren ermüdet und eingeengt.“
Elbings Konflikt mit dem Deutschen Orden und das lübische Recht 69

Monika Jakubek-Raczkowska und Juliusz Raczkowski
Das hansische Thorn als Zentrum für den künstlerischen
Austausch im Spätmittelalter.
Bemerkungen über die bildende Kunst
im Hinblick auf die jüngsten Forschungen..... 91

Matthias Puhle
Die Bronzetür von Novgorod (12./15. Jh.)
und ihr Bezug zu Magdeburg und Płock..... 129

Carsten Jahnke
Eyne taffelen, die steit erstes kopes 34 mark Lubb. ...
Kunsthandel und -verbreitung im Hanseraum 147

Anti Selart und Anu Mänd
Mit dem Heer der Heiligen gegen Russland.
Gesamteuropäische Heiligenkulte und die Politik in Livland um 1500..... 181

Marcin Szelest
Local pride and Hanseatic splendour.
The main organ of the St Mary Church
in Gdańsk and its players (1583–1668) 199

Christian Krötzl
Studia hanseatica?
Die Universitäten als Drehscheiben
des kulturellen Austausches im Hanseraum während des Spätmittelalters 215

Anhang

Ortsregister 242
Namensregister 247
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 253

Vorwort

Ende Mai 2023 fand die 138. Pflingsttagung des Hansischen Geschichtsvereins zum ersten Mal in der ehrwürdigen Hansestadt Toruń/Thorn statt, deren mittelalterliche Altstadt 1997 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Das 1231 gegründete Thorn hatte durch seine günstige Verkehrslage im Schnittpunkt der Weichselroute mit den Landwegen nach Masowien, Kujawien, Ruthenien und Schlesien eine günstige Position im hansischen Fernhandel. Nach den Pfundzolllisten der 1360er Jahre hatte Tuch unter den aus dem Westen importierten Waren mit ca. 60 Prozent den höchsten Anteil. Nach Westen wurden insbesondere Kupfer, Blei und Pelze ausgeführt. Schon 1280 beteiligte sich der Thorner Stadtrat mit einem Schreiben an den Lübecker Rat an der Entscheidung über die Verlegung des Stapels von Brügge nach Aardenburg. Zwischen 1356 und 1410 nahmen Thorner Ratssendeboten an 60 Hansetagen und hansischen Verhandlungen teil, im Kontor zu Brügge stellten die Thorner mehrfach Älterleute des westfälisch-preußischen Drittels. Der Krise des Thorner Fernhandels führte zu einer Schwächung der Beziehungen zur Hanse, während Gdańsk/Danzig als Zentrum des Fernhandels in Preußen an Bedeutung gewann. In der ersten Hälfte des 15. Jh. war die Stadt nur noch auf 18 hansischen Versammlungen vertreten.

Die Lage der Stadt, ihr mittelalterliches Erbe und ihre weit in den Hanseraum reichenden Beziehungen boten den Anlass, sich mit den „kulturellen Beziehungen“ im Hanseraum auseinanderzusetzen. Der Begriff „Kultur“ wird oft in einem sehr allgemeinen Sinn verwendet und ist dann innerhalb der Wissenschaften nur bedingt einsetzbar. Konkreter lassen sich unter „Kultur“ aber alle von Menschen hervorgebrachten geistigen Güter, materiellen Erzeugnisse, Kunstwerke oder auch gesellschaftliche Institutionen fassen. Für kulturelle Innovationen musste man nicht immer „das Rad neu erfinden“, sondern konnte sich an bereits existierenden Vorbildern und Traditionen orientieren, und das nicht nur innerhalb der eigenen Stadt und Region, sondern innerhalb der oft weit ausgreifenden Netzwerke. Die aus der Tagung hervorgegangenen Beiträge dieses Bandes gehen dem für verschiedene Disziplinen nach. Ein Fokus liegt auf der Archäologie und Kunstgeschichte des Ostseeraums, u. a. zu einzelnen Objekten wie der Bronzetür von Nowgorod oder zum Kunsthandel, ein weiterer auf strukturellen Fragen wie den Aspekten einer frühen Globalisierung oder dem Übergang zwischen verschiedenen Stadtrechtsräumen. Daneben werden auch die Beziehungen zwischen den Musikern der Hansestädte, Aspekte der Frömmigkeitsgeschichte oder der intellektuelle Austausch an den Universitäten thematisiert. Zwar wird deutlich, dass es so etwas wie die eine „hansische Kultur“ nicht gab, jedoch ermöglichten die vielfältigen Kontakte zwischen den Hansestädten des Nord- und Ostseeraums und ihren Handelspartnern auch einen regen kulturellen Austausch. Drei der Vorträge der Tagung konnten aus

verschiedenen Gründen nicht in den Band aufgenommen werden. Das Konzert des Europäischen Hanse-Ensembles in der St. Johannes-Kirche mit „Musik aus dem alten Danzig“, das die Tagung eröffnete, liegt inzwischen als CD vor.

Der Hansische Geschichtsverein ist der Stadt Toruń, dem Towarzystwo Naukowe w Toruniu und der Uniwersytet Mikołaja Kopernika für die großartige finanzielle und technische Unterstützung der Tagung und damit auch der Publikation zu großem Dank verbunden. Weiter danken wir der Possehl-Stiftung für die Förderung der Veröffentlichung, allen Autorinnen und Autoren für die Überlassung ihrer Beiträge und dem callidus. Verlag für die bewährte, sorgfältige Betreuung des Drucks.

Roman Czaja und Jürgen Sarnowsky
Toruń und Hamburg